



Schießsport-Weltmeisterschaft in Suhl

und Sportlerehrung der Stadt Erlangen

Stressige Stunden für Schützenbruder Dr. Dr. W. Müller

Vom 8. bis 15. September fand in Suhl die „1st ISSF WORLD MASTERS Shooting Sport CHAMPIONSHIP“ statt, also die erste ISSF Weltmeisterschaft für Sportschützen. Die erste deshalb, weil sie erstmalig ausschließlich für Senioren, die älter als 45 Jahre sind, ausgeschrieben wurde. Viele ehemaligen Landesmeister, Olympiasieger, Europa- und Weltmeister usw. konnten auf diese Weise nun nach Ende ihrer aktiven Karriere zeigen, zu welcher hervorragenden Leistungen sie auch im höheren Alter noch in der Lage sind. Manche wollten nur mit früheren Kameraden gemeinsam wieder am Schießstand stehen, andere wollten sich noch einmal mit einstigen Konkurrenten in einem großen internationalen Wettkampf messen. Und so kamen 425 Starter als die Besten aus 34 Nationen in Suhl zusammen.

Sollte ich es als Hobbyschütze etwa wagen, mich unter diese Koryphäen zu mischen? Ja, ich habe es gewagt! Ich wollte diese Veranstaltung mit den höchsten schießsportlichen Wettkämpfen einmal miterleben, den Wettkämpfen zuschauen und gespannt die Finalkämpfe verfolgen. Ich wollte aber nicht nur begeisterter Zuschauer bleiben, sondern auch aktiv schießsportlich mitmachen und es hautnah selbst miterleben. Ich wollte mich also mit diesen Könnern in eine Startreihe stellen, all meine Erfahrungen aus vielen Trainingsstunden einsetzen und mein Bestes geben. Nicht etwa, um mich mit ihnen echt zu messen, sondern um in meiner Klasse (ISSF Sen 5) nicht letzter zu werden. Das hatte ich mir als Ziel gesetzt. Doch zunächst vergingen fünf interessante und spannende Tage mit Zuschauen, genauem Beobachten und angeregten Gesprächen, bevor am Samstag der Ernst des Wettkampfes begann.

Ich weiß, dass ich es kann und richte mir meinen Stand ein. Aber unter den gegebenen Umständen kann jeder einzelne Schuss zum Problem werden. Es gelingt mir oft nicht, vom Geschehen unbeeinflusst zu bleiben. Die Situation lässt sich eben nicht völlig ausblenden und so wird jeder der 30 Schuss zu einem echten Kampf – leider gegen oft sehr Viele. Dann kommt der letzte Schuss: noch eine Acht, sch..ade! Das Gesamtergebnis ist für mich völlig unbefriedigend – ich hätte es doch eigentlich viel besser gekonnt!! Also schiebe ich resignierend den

Sicherheitsfaden in den Lauf, lege meine LP ab, ziehe mich auf einen der Zuschauerstühle zurück und warte etwas apathisch auf das Ende des Wettkampfes. Frustriert und ungläubig schaue ich auf eine der großen, blauen Ergebnistafeln, die unbeirrt an dritter Stelle „3 1096 Müller ...“ zeigt. Für mich ist das unfassbar, aber die folgenden Schützen haben wirklich schlechtere Ergebnisse als ich! Die vom Wettkampf sehr beanspruchten Nerven können einige Tränen nicht zurückhalten.



Wie im Traum gehe ich aus der gewaltigen Schießhalle, setze mich draußen in die Sonne und werde mir langsam der Situation bewusst: in einer Stunde ist für mich die offizielle Siegesfeier!!! Das ist wieder Stress pur, aber positiver Stress (Eustress).

Dann stehen wir auf dem „Trepperl“, an erster Stelle der allgemein bekannte Edgar Nickel aus Zirndorf – und ich neben ihm auf dem Podest mit der Nummer drei! Wir bekommen vom DSB-Vizepräsidenten Gerhard Furnier die Medaillen umgehängt und die Urkunden („Diploma“) überreicht. Nun stehen alle Zuschauer auf, die Deutschlandhymne erklingt und ich singe gerührt mit. --

Sicherlich haben das schon einige meiner Schützenkameraden*innen selbst miterlebt, aber für mich einfach unfassbar, dass ich diese Momente auf einer Weltmeisterschaft selbst erleben darf!

Zurückblickend kann ich zusammenfassend sagen: Die Sportstätten waren hervorragend, es war alles bestens organisiert und alle Offiziellen, von der Aufsicht bis zur Wettkampfleitung, überaus freundlich und hilfsbereit.

Somit ein wirklich überwältigendes Erlebnis!
Jeder, dem sich die Möglichkeit bietet, an einer derartigen Veranstaltung teil-zunehmen, sollte nicht zögern, sie auch zu ergreifen, denn solch eine Woche wird die Krönung eines jeden Schützenlebens!

Dr. Dr. Werner Müller

Die Stadt Erlangen ehrt ihre Sportler,

und fast alle sind dabei. Nur ganz wenige verpassten die FEIER in Theater der Franconian International School. Sie verpassten auch Rekord-Halter, Weltmeister und die erste Kampfansage vor den Olympischen Spielen. Fünf Geschichten von einem ausgezeichneten Abend.
von Katerina Tontsch.

Eine davon ...

Der Doktor

Werner Müller ist Doktor. Doppelt sogar. „Ich habe zuerst Chemie studiert, das war mir aber zu weit weg vom Menschen. Dann habe ich Humanmedizin studiert. Das war mir zu nah am Menschen“, sagt Müller. Schließlich wurde er Toxikologe. „Jetzt bin ich Rentner“ Die Titel führt der gebürtige Regensburger, der vor 35 Jahren nach Erlangen kam, dennoch, weiter, auch beim Sportschießen. Deswegen ist Müller ja eigentlich bei der Sportlerehrung.

Sein Sport-Moment des Jahres war die Weltmeisterschaft der Senioren. „Ich habe Luftpistole aufgelegt geschossen. Als Schütze kommt es sehr darauf an, dass man innerlich stabil ist. Das war unter diesen Bedingungen schwer einzuhalten“, sagt der 79-Jährige. „Bei einer Weltmeisterschaft ist man schon aufgeregt.“ Es war seine erste WM überhaupt. Trotzdem wurde der Doktor Dritter.

